

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 1 (1919)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fortschrittspolitik und Fraueninteressen

Abonnementpreise: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.00, halbjährlich Fr. 4.00, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnummer kostet 20 Cts.

Redaktion: Frau Elisabeth Thommen, Eistrasse 42, Zürich / Telefon Bernau 1248. Verlag: Schweizer Frauenblatt U.S., Aarau. Annoncen-Regie: Düst & Cie., Aarau, Teleph. 914, Postfach- und Girokonto VI 1072. Drucker: Argauer Tagblatt U.S., Aarau.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einseitige Kompertizelle 60 Cts. Für das Ausland 75 Cts. Restamen per Zeile Fr. 2.80. Spitzzeile 30 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsbesprechungen der Inserate. Insetzentschluss: Donnerstag Mittag.

Nr. 4

Aarau, 1. November 1919

1. Jahrgang

Eine parteilose Betrachtung der Nationalratswahlen

Ist voraus, daß man die Gesundheit und Abhängigkeit des Menschen von den Umständen zu erkennen vermag. Schaltet man diese Abhängigkeit aus, so ergibt sich für unser Land folgendes Bild: Dreizehnhundert Millionen Menschen leben in einer Gemeinschaft, in die sie hineingeboren sind. In jedem dieser Menschen stecken Möglichkeiten, Anlagen zum Guten und Bösen, verborgene oder schöpferische Kräfte. Wir wissen nicht genau, was das ist: das Böse, die Erde, der Himmel. Aber vielleicht können wir es erkennen. Hinter dieses und jenes Geheimnis sind wir ja schon gekommen. Nur liegt es doch auf der Hand, wozu wir auf der Welt sind: Wir müssen alle guten Anlagen, alle Möglichkeiten, die in den Menschen gelegt sind, ausnützen. Dazu haben wir uns in einer Gemeinschaft, im Staat, zusammengeschlossen. Freilich ist dieser Zweck nie klar erkannt, das eigentliche Ziel immer wieder verloren worden. Der Einzelne wollte alle Möglichkeiten ausnützen, auch der einzelne Staat. So war der Zweikampf (heute Konfliktkampf), der Krieg immer unter den Menschen. Darum ist die Welt so arm, aber besonders auch an geistigen Gütern, arm an Wissen und Können. An einem einzigen Beispiel wird das klar werden, wie ich's meine. Die Menschheit leidet an Seuchen und Straftaten. Um Arzt zu werden, muß man fünf Jahre studieren, das heißt man muß sehr begütert sein, ehe man Arzt werden kann. Hunderttausende, die gerne wollen, können nicht. Wer weiß, ob unter ihnen nicht der Kopf wäre, der längst ein Weltberühmter gewesen hätte? Wer mag zu behaupten, was überhaupt die medizinische Wissenschaft wäre, wenn es nicht vom Wohl abhängt, ob man sich ihr widmen kann oder nicht? Und ist es nicht bei den anderen Wissenschaften genau das gleiche?

So liegen die Dinge. Die heutige Welt- und Wirtschaftsbildung ist ungeschwer, verstandesreich und kurzweilig. Sie nicht die Möglichkeiten, die in die Menschheit gelegt sind, nicht aus. Wir wären alle unglücklich reich, wenn wir nicht so ungeschwer geistig wären. Nun sind aber die Verhältnisse so, notwendig so durch die ganze Entwicklung, und sie können auch nicht von heute auf morgen ändern werden. Aber es ist klar, daß die Entwicklungsgenerien in jenen breiten Volksteilen liegen, in denen man geistlich größern Anteil an den materiellen Gütern fordert.

Darum ist auf den ersten Blick der Ausgang der Nationalratswahl bedauerlich. Man hätte wünschen müssen, daß der Zug nach links noch weiter gewesen wäre. Daß das nicht der Fall war, daran trägt die Sozialdemokratie die größte Schuld, und das hier sichtlich festhalten, scheint mir Pflicht. Die Fortschrittspartei, für die man so viele Sympathien übrig hat, erreicht sich nicht als ein Vermittler der Entwicklung. Es kann heute nicht zweifelhaft sein, daß die Menschheit des Schicksals wegen für große soziale und wirtschaftliche Fortschritte zu haben wäre, wenn die politische Führung ändern wäre.

Die drei Kapitalisten, die die Sozialdemokratie in den letzten fünf bis sechzehn Monaten gequält haben, sind folgende: Im Augenblick, als der Militarismus in Deutschland zusammenbrach, lust in dem Moment, als bei uns und bis tief in konföderative Kreise die Sinnlosigkeit und das furchtbare Gefährliche der ewigen Kämpfung eintrat, lust in dem Augenblick, als die Sozialdemokratie zum Generalstreik kommen und bewies damit dem Schweizer Volk, daß wir nicht reif seien, das Militär

abzuschaffen. Mit diesem Generalstreik wurde die Entwicklung in unserm Land um mindestens zwei Jahrzehnte zurückgebunden. Das andere war jene absolute Anhängerschaft an Lenin. Ich glaube an die Idee des Bolschewismus, und daß aus Ruhland und seinen furchtbaren Zeiten der Welt eines Tages ein großes Heil wiederfahren wird, aber immer wird dieses Heil aus der Gewalt kommen, sondern einzig aus der Liebe, die ein Stoßlichter ist. Die bedingungslose Parteigängerei mit Lenin in unserm demokratischen Land schuf die äusserst gefährliche Wagnerei, über deren Erfüllung man aufrechnen möchte. Man verhofft die junge Generation gegen die eigenen Volksgenossen! Die dritte große Unzulänglichkeit der Sozialdemokraten war der Kampf gegen die Bauernschaft. Wer unsere Bauernschaft auch nur einigermaßen kennt, der weiß, daß in ihrer einfachen Denweise außerordentlich viel Verständnis für die einfachen Bedürfnisse einer weitgehenden Fortschrittspolitik vorhanden ist. Auch für die Ideen des Internationalismus, einer vernünftigen friedlichen Ordnung der Staaten untereinander, sind sie viel empfänglicher, als man sich in laubbürgerlichen Kreisen träumen läßt. Und überdies! Der unermüdete Arbeiter auf dem Land steht dem Arbeiter in den Fabriken nicht halb so fern, wenn man nicht künstlich und gefährlich den Zwiespalt zwischen Stadt und Land vermehrt.

Das ist der ungeheure Schaden für unsere ganze Kulturwelt, den die verheerliche, vergeistigte Parteipolitik hien und drüben angerichtet hat. Diese tolle Parteipolitik hat es fertig gebracht, daß die Nationalratswahlen 1919 unter der Parole: Die Nationalismus, die Internationalismus! ausgefochten werden konnten, eine Fragestellung, die falsch und unzulässig war. Sie hätte doch wohl lauten müssen: Ist das Schweizer Volk bereit, alles zu tun auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet, was geeignet ist, die menschlichen Anlagen zur Höchstleistung und geistigen Reife, zur größtmöglichen Entfaltung zu bringen? Hätte die Frage bei den Nationalratswahlen so gelautet — und die Sozialdemokratie hätte es vor dem Nationalrat in der Hand, die Frage so zu stellen — so hätten wir heute eine Gesetzgebungsbehörde, von der wir hoffen könnten, sie würde durchaus aufbauen, schöpferisch tätig sein, während wir von der jetzigen fürchten, daß sie nur zerstückelt, zerstückelt wirken wird, und das bei einem so gut gearteten, arbeitssamen Volk, wie es in unserem Lande wohnt — und das von dem Gedanken, daß alle einander helfen müssen, durchbringen ist.

Es ist keine Frage: die verboderte Klassenfärbung der Parteipolitik wird uns zugrunde richten. Die durchaus künstliche Zerspaltung in Proletariat und Bürger muß aufhören, sie ist der tödliche Feind jeder modernen Entwicklung, denn sie fesselt hien und drüben jene herrliche Eigenart, auf der Schuld ist, wenn wir heute noch so arm an sachlichen und geistigen Gütern sind. Von dem Eintritt der Frau in die Politik erwarte ich, daß sie jetzt hier geschäftigen Partei- und Klassenfärbung aufgegeben werde, und daß die Frau intuitiv erkenne, wo die wahre Entwicklungsmöglichkeit liegen. Es ist meine feste Überzeugung, daß bei einem Militärstreik der Frauen die Nationalratswahlen nicht unter derart heuchlerischen und verlogenen Motiven hätten durchgeführt werden können, und daß aus dem Ausgang der Wahlen ein harter Zukunftsglaube hätte aufleben müssen, während man heute voller Zweifel und Mißtrauen ist.

Julius Bühler.

Der Völkerbund und die Frage des Beitrittes der Schweiz

(Fortsetzung.)
U. B. Hand in Hand mit der Sicherung des Friedens durch ein Schieds- oder ein Vermittlungsverfahren geht die Vereinbarung einer Rüstungsbeschränkung und Rüstungskontrolle gemäß künftig aufzustellenden Plänen (Art. 8 und 9), geht die gegenseitige Garantie der territorialen Unverletzlichkeit und politischen Unabhängigkeit (Art. 10) und das Recht des Völkerbundes, sich um jede den Frieden gefährdende Situation kümmern zu können. (Art. 11 und 12.) Auch mit einem Preisbild im bisherigen Staatenverkehr, mit der Schiedsrichterei, soll angeschlossen werden: Die Öffentlichkeit im Vermittlungsverfahren (Art. 15) haben wir schon erwähnt, daneben erklärt Art. 18 geheime Verträge künftig für unverbindlich und außerdem haben die Mitglieder des Völkerbundes anzuerkennen, daß der Völkerbundsvertrag alle Verpflichtungen oder Abmachungen, die mit seinen Bestimmungen in Widerspruch stehen, außer Kraft setzt. (Art. 20.)

Dies ist im wesentlichen die Aufgaben, deren Erfüllung dem Völkerbund zugedacht ist. Der Grad ihrer Verwirklichung wird zu einem guten Teil bedingt durch die Art der Organisation dieser Staatengemeinschaft. Wie ist es nun damit bestellt?
Beginnen wir unten bei diesem Aufbau, bei den einzelnen Mitgliedern! Der Pariser Entwurf unterteilt die ursprünglichen Mitglieder und Mitglieder, die erst später auf Grund einer Zustimmung zugelassen werden. Unter den ursprünglichen Mitgliedern werden wiederum zwei Kategorien unterschieden: einerseits Staaten, die auf einer engeren Basis stehen, es sind dies diejenigen, die den Völkerbund eigentlich ins Leben gerufen haben, die Signatäre des Friedensvertrages auf alliierter Seite, welche mit der Ratifizierung des Friedensvertrages oder dem Beitritt zu demselben (der Zahl) und andererseits Staaten, die eingeladen sind, dem Bundesvertrag beizutreten. Zu diesen letzteren gehören unter anderen die drei skandinavischen Staaten, die Niederlande, Spanien und die Schweiz. Diese Eingeladenen sollen den ursprünglichen Mitgliedern der ersten Kategorie gleichgestellt, wenn sie ihren vorbehaltenen Beitritt binnen zwei Monaten nach Inkrafttreten des Bundesvertrages erklären (eine Frist, die in diesen Tagen zu laufen beginnt), während später beitretende Staaten zu ihrer Aufnahme der Zustimmung von zwei Dritteln der Bundesmitglieder bedürfen, wofür keine Voraussetzung für die rechtliche Anschlussung ihrer internationalen Beziehungen bestehen und außerdem die vom Rat für notwendig befundene Abklärung zu stellen und zu Land annehmen müssen. (Art. 1, Absatz 1 und 2.)

Das größte Organ des Völkerbundes ist die Versammlung, auf der alle Staaten vertreten sind, aber wenn auch jeder Staat bis zu drei Vertretern in sie entsenden kann, so führt er doch nur eine Stimme. Die Gleichheit der Staaten ist hier also vollständig gewahrt: der Kleinste wie der größte Staat verfügt über die gleiche Stimmkraft.

Die Beschlüsse der Versammlung sind sehr weit und unbestimmt umschrieben, sie betreffen „über alle Fragen,

welche in den Tätigkeitsbereich des Völkerbundes fallen oder den Frieden der Welt betreffen“.

Bei der heutigen Regelung liegt aber das Schwerkraft ganz unvereinbar im Rat, der sich aus neun Mitgliedern zusammensetzt, wovon fünf ständige Vertreter der Großmächte sind (der Vereinigten Staaten, des Britischen Reiches, Frankreichs, Italiens und Japans), zu denen noch die Vertreter vier weiterer Mächte treten, die von der Versammlung bestimmt werden und in bestimmten Zeiträumen wechseln, d. h. es geht unter den nicht ständig vertretenen Mächten das „Recht“. Bis zur erstmaligen Bezeichnung durch die Versammlung sind die Vertreter von Belgien, Brasilien, Griechenland und Spanien Mitglieder des Rates. Neue ständige Mitglieder (3. B. Vertreter Deutschlands oder Australiens) können aber nur durch den Rat selbst aufgenommen werden. Ausgenommen in Fragen des Verfahrens und in Wahlen wird für Beschlüsse des Rates immer Einstimmigkeit gefordert.

Die Beschlüsse des Rates sind genau gleich umgrenzt wie diejenigen der Versammlung, auch der Rat befindet über alle Fragen, die in den Tätigkeitsbereich des Bundes fallen oder den Frieden der Welt betreffen“.

Der Rat hat insbesondere die Aufgabe, die militärische und maritime Waffnung zu überwachen (Art. 8), alle Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet erscheinen, um den Völkerfrieden aufrecht zu erhalten (Art. 11) und vor allem werden zur Schlichtung an den Rat alle internationalen Streitfälle geschickt, die nicht zur schiedsgerichtlichen Entscheidung gelangen. (Art. 15.)

Das Verhältnis des Rates zur Versammlung ist nicht etwa das einer vollenständigen Behörde zu einer getrennten Behörde, vielmehr wird der Rat als das kleinere und darum beweglichere Organ gewissermaßen als Nebenorgan angesehen, während andererseits die Versammlung die wichtigste Aufgabe der Weiterentwicklung des internationalen Rechts selber nicht ausdrücklich zugewiesen worden ist. So denn auch die Aufstellung leitender Grundsätze im Völkerbundsvertrag ziemlich spärlich ausgefallen. Das Statut proklamiert zwar militärische Abrüstung, die Aufstellung gesetzlicher und menschenwürdiger Arbeitsbedingungen für Männer, Frauen und Kinder, die Befestigung des Wadens- und Kinderhandels, des Handels mit Opium und anderen schädlichen Stoffen, die Befreiung der Verbündungswege und der Durchfuhr, gerechte Behandlung des Verkehrs aller Mitglieder, internationale Maßnahmen zur Verhütung und Befestigung von Straftaten und Unterstützung der internationalen Arbeiterorganisationen, welche die Garantie des Schutzes der Minderheiten stellt.

Diese Grundsätze bedürfen noch der Ausführung durch besondere Vereinbarungen. Eine erste liegt bereits vor im Artikel 13 des Friedensvertrages; es ist das wichtige Abkommen über das internationale Arbeitsrecht vom 11. April 1919, was eine für alle Staaten des Bundes bindende Organisation zum Ausbau des internationalen Arbeitsrechts schafft. Dieses Abkommen wurde, was hier noch besonders interessieren mag, neben dem Grundgesetz der Koalitionsfreiheit, der 48-Stundenwoche, der Gleichstellung der Ausländer mit den Inländern in bezug auf die Beschäftigung als Arbeiter und für die Sozialversicherung auch das Prinzip des gleichen Lohnes für männliche und weibliche Arbeiter bei gleicher Leistung und die Pflicht zur Errichtung von Arbeitsinspektoren unter Bezug auf Frauen.

Fenitikon. Verretts Nahe.

Von Benjamin Ballouin.

4) Ueberlegung von Geduld Corvonn.
Weiter sagten die Fischer nicht. Nur das Wasser vermochte sie geschäftig zu machen. Auf dem Erdboden weiß man nicht, wie geschoren, wer sich hinter der Erde verbirgt, wer am Fenster hinter den sorgsam zugesehnen Vorhängen ausdünstungen könnte.
Lange Zeit gingen Verret und Vincent für einander die intuitive Freundschaft vor einen Wagen gepanmert Tiere. Diese Tiere wiederfaun, werden sich, spielen mit dem Auf und dem Horn und necken traurig, wenn man sie trennt. Das bis zum Tage, da Vincent zu Verret gesagt hatte:
„Deine Frau? Die ist die größte Vogelscheuche im ganzen Kanton.“
Das bis zum Tage, da Vincent den mächtigen Fisch dem König von Griechenland verkauft hatte.
„Der Weib, das ist das Liebel“ — pflegte Verret zu sagen. Gewiß, weil das Herz voll ist, doch geht der Mund über. Seit er atmete, war Verret von Weid erfüllt. Schon in der Schule hatte er die Kameraden, die intelligenter, geistiger, reicher waren als er, bis zur Hoferei bekehrt. Wäher zur Zeit der Erbschaften, die fast gewonnenen, selber beschürfteten Jungen! Da hatte er von einer schönen, schlaffen Frau geträumt, und war recht böse auf sie, die das Glück begünstigte.
Er wohnte in einem beschleidenen, hübschen, mit Geranien geschmückten Häuschen. Etwa aber warf er begehrlche Wäde auf das neue Schloß des Herrn Lecornu mit seinen Malereien, dem Hasen Dach in maurischem

Stil, den Gipsengeln an den Strebenpfeilern. Als er Fischer war, wünschte er Kapitan zu werden. Kinderlos, hätte mit Nachkommen gelegene Eltern. Sichtlich galt Vincent im Dorf für einen unauerlässigen Prüfer, für einen Kuffschneider, während Verret als geachteter und braver Bürger behandelt wurde. Schwacher Ausgleich! Schaut man denn auf das, wenn mit dem Blute der eiden in den Adern fließt, wenn die Veranlassung der vergleichen, zu bedauern, zu wünschen, alles überfluten?“
„Ich sage dir“, erklärte Verret seiner Frau hinter den geschlossenen Fensterrahmen, die Welt ist schlecht gebaut. Alle die, die oben sein sollten, sind unten, und umgekehrt. Man hätte Lust, sie neu zu machen.“
Oft, wenn Verret allein fahigte, for er ganz plötzlich bis in die Knochen, bis tief hinein lagend, wie seine sein Blut bitter, schlecht geworden. Selbst vor Weid schaute er dorthin, wo Vincents Haus lag. Und er verurteilte, sich einzubeden: dieser Vincent ist im Grunde gemein, wenn er nicht getrunken hat, gar kein böser Mann. Was es richtig, ihm im geheimen zu helfen! Die beiden Säuschen am Ufer erschienen, am Saum der Weide hingelagert, vom Seiner aus gesehen, wie zwei Schweinern, die durch die Entladung bereit sind. Verret, der eine schweißnahe Frau hatte, hatte sich angewöhnt, alle Einbrüche in seinem Innern zu bearbeiten; sein Geist war in sich selbst zusammengefallen; er fühlte, daß er mitkräftig denke, und dieses Denken auf sein Handeln übertrag. Ist es denn recht, Leute zu verabscheuen, mit denen man ridert, lacht, den Vögen trohigt?
Dieses Gefühl hielt nicht an. „Wenn man ein wenig nachdenkt“, murmelte Verret, „ist die dieser Vincent doch ein Geißel. Er ist die heimlichste aller ich. Wenn er vor unserm Garten spazieren geht, ein Kind auf einen

Schulter, zwei andere auf den Fersen, so ist das nur, um meine Frau zu ärgern, nur, um mich zu hängen, weil er weiß, daß wir die Kinder lieben und keine haben. Das ist ein Paß, das! Abends nach der Suppe, um den Tisch herum, lachen sie, singen, belästigen sich, und öffnen die Fenster, damit wir in den ganzen Raum hören. So was ist nicht. Leute, die allein leben, rechtes Leid bereiten!“
In der Nacht, recht weit vom Ufer entfernt, gab Verret seinen Gefühlen freien Lauf. Eine dumpfe Melancholie machte sich in seinem Herzen breit. Wie wird sein Leben morgen sein? Langsam wird er altern, krumm werden, seinen Armen wird die Kraft entfliehen. Und auch seine Frau wird alt werden, eine scharfe Stimme bekommen, und härtere Gemohnheiten annehmen. Was werden sie miteinander reden im Laufe der entloren Tage? Denn wo bleibt die Freude am Leben, wenn man nicht mehr rudern, die Ruhe auswerfen, widerpeinliche Rechte tölen kann, und Döge zuhören wird, um dort zu trinken, und beim fernbesten Himmel heimgeschoren, den Kopf voll toller Träume? Eines Tages werden der Tod an die Türe klopfen. Der wird zuerst gehen? Und nachher? In welche gleichgültige Hände wird das Haus kommen, das Gerüchen, die Weide, die Wäde mit den abgerundeten Seiten? Verret betah seine Angehörigen als einen Vetter, ein Bauer von Gressin, ein großer Burche ohne Gefühle, der dem See, den Wäden, den sanften Schlägen des Windes auf dem blauen Voller feindlich ist.
Nein, die Zukunft war keineswegs verheißend. Wozu sich um vier Uhr morgens erheben, den Säumen tragen, den Fisch aus dem Wasser ziehen?
Dummer Reiz von einem Vincent! Wenn man sehen Kinder hat, so weiß man wenigstens, für wen man arbeitet.

Verret gingen Kaufleute zu. Die beiden Fischer begaben sich immer noch dorthin, zweimal in der Woche, wie alle Freunde. Aber während Verret seine Fische im kleinen Hotel zur Waage, an Privat ohne Freigeiligkeit verkaufte, gab Vincent sein erhabtes Wohlstandsgelübe in die taubenfüßigen Paläste seiner. Jedermann nannte ihn. Man liebte, ihn seine Begabung mit dem König von Griechenland erschaffen zu machen. Vincent wurde eine Persönlichkeit.
Ein offener, eingetandener Hof ist schwer zu ertragen. Aber ein verdorrter, mit freundschaftlichen Erinnerungen untermischter Hof, eine Eiferküche, die sich nicht zu gehen mag, die vom beherrenlichen Wäde, dem bösen Gedanken übergeht zum großen Spaß, der reißt den Menschen noch mehr auf.
Ueber das Wasser gebeugt, um den Sand in der Tiefe zu sehen, zwingt Verret sich, an frohliche Dinge zu denken. Nachschneidlich schwannt jetzt unter grünlichen, geheimnisvollen Hülten die Witwe des Reichescheichs herum in Verfolgung irgendeiner neuen Fährten. Warum denn nicht die Liebe, der ihren Gefährten holte? Die Wege waren an dieser Stelle geschump, geschickt zwischen zwei Wasser geleget, bereit, sie in Empfang zu nehmen. Und die schönen Fährten, die Fährten mit dem grauen Rücken, auf was warteten denn die? Warum denn gab Vincent viel einigen Monaten nur auf große Städte? Werdete er einen Sengel, einen Raubvogel sein, um die Fische in seine vornehmlichen Wege zu bringen? Wo denn war der Bogen, der über seinem Rücken wachte und ihm eine schöne Frau, sieben Kinder, eine prachtvolle Sorglosigkeit, wunderbare Fänge verließ?
„Ich was“, behauptete Verret, immer noch über die farblose Wasser gebeugt. „Ich habe bald den Wäde nicht mehr,

Frauenbefreiungen.

Die Erziehung zum Frieden.

Von Helene Schu-Ruehli, Wien.

Wenn man nicht, wie furchtbar schwer die ausgeblutete und triegsamste Menschheit sich von dem witzigen Prinzip der Gewalt und des Kampfes löst...

Hier liegt die große Friedensmission der Frauen. Ihnen ist es anheimgegeben, den Geist des Krieges auszuwachen, soweit er sich aus der Natur ausrotten läßt.

In der Schule oder sonst wo das unübersehbare Problem der Friedenserziehung auf die eine durchgreifende Reform der Schulverhältnisse zur Voraussetzung hat...

Das Schulwesen ist bisher immer auf nationale, kantonale, man möchte sagen auf bürgerliche Erziehung geartet worden. Seine Verfassung meinten, gar nicht genug, heimlich sein zu können.

Was kann man tun, um Völkerverständigung, nationale Versöhnung, menschliche Solidarität zu fördern? Man muß zunächst dafür sorgen, daß Menschen verschiedener Rasse und Nationalität einander kennen lernen.

Ein wechselseitiger Austausch von Schülern und Lehrern, Fernstudien im Ausland, gemischt nationale Klubs sind als Mittel zu diesem Zweck vorge schlagen worden.

Freiwilligen.

Altersfragen.

Im feuchten Nebelsticker grüßt die untre Erde, Novemberluft umweht dich kalt und grau, Und dennoch schimmern tausend gold'ne Sterne...

Neue Bücher.

Waldvogelstich von Joseph Reinhardt. Ein der auf im Land umschweifend und wüßte, was er dort alles da erkläre? Im Frühling, wenn die erste Blümel am Hügel fröhlich grüßet...

Lehrbücher der Schulen dienlich gemacht, müßten an die Stelle der unbedeutendsten engen, fachen und leeren, aber doch durch ihren althergebrachten Schulbuchcharakter. Statt daß jeder Bezirk ein eigenes, total gefärbtes Lesebuch erhält...

Die internationale Frauenliga für Freiheit und Frieden, jene laetere Vereinigung passifistischer Frauen, die im Jahre 1915 als erste internationale Körperschaft sich auf die Pflichten der Menschheitsolidarität besonnen hat...

Unter dem Titel „Kinder- und Jugendklub“ fordern sie internationale Maßnahmen zur Heranbildung einer physisch, moralisch und intellektuell höher stehenden Generation.

Im jedem Land soll nach den Wünschen der französischen Pazifisten die Erziehung darauf ausgehen, an die Stelle des gegenwärtigen Stübens der Segnerigkeit und des Wettbewerbs Rivalitätserfüllung und gemeinsame Arbeit zu setzen.

Von fünfzehnten bis zum achtzehnten Jahr sollen Fortbildungsschulen, gleichfalls auf Staatskosten und mit Schulzwang, die Ausbildung übernehmen.

Goldes und ähnliche Vorrechte gehen von den Lehrern Frankreichs aus, die ihre Hoffnung auf eine bessere Welt durch Heranbildung einer besseren Menschheit zu verwirklichen wünschen.

Das Plakat der Frauen.

Ich, Man spricht und schreibt so viel von all den mehr oder weniger schönen Plakaten, die während der aufgeregtesten Zeit die Wände und Säulen bedeckten...

Gebanken zu den Nationalratswahlen.

Von einer (leider noch) gänzlich unbeteiligten Zuschauerin.

Wenn man so durch die Straßen läuft, gibt es jetzt viel zu sehen. Links und rechts stehen große Plakate in kräftigen Farben. Da schwebt ein Schweizerkruz in den Wägen und ein riesiger Schweizerkruz kriecht seine Sucht...

Und in den Zeitungen steht es nicht anders aus, nur sind hier freilich keine die gegenständlichen Anpreisungen und Forderungen nebeneinander zu erblicken.

Viele Frauen, auch unter den Stimmrechtlerinnen, ärgern sich gewaltig darüber. Sie schauen kein Plakat an und heden die Zeit über kaum die Plakate in ihre Zeitung.

So zu brechen und zu handeln hat gewiß nicht viel Sinn. Aber wirklich das Frauenstimrecht wünscht, das ist die Beteiligung der Frauen an allem, was den Staat angeht...

Was ist es denn, das uns bei diesen Wahlen so häßlich dünkt? Da ist erstens die Unschönheit. Wir wissen genau, daß nicht alles stimmt, was die Plakate und Zeitungen sagen...

ten weibliche Menschen sind und es als Nationalkräfte bleiben werden; wir wissen - und das ist das Schlimme - daß die Parteien und Kandidaten dies alles auch wissen...

So zu denken über die Frauen. Aber erst später, wenn sie dann dabei sind, können sie auch anders, besser handeln - nötig wäre es ja! - sie werden aber auch erfahren lernen, wie schwer, ich sage nicht unmöglich, es ist, die Wahlen nur mit strikter Ehrlichkeit zu erobern.

Zweitens richtet sich der Ärger gegen die Wahlleiter. Die Frauen sagen: Wie es jetzt geht, ist es eigentlich gleichgültig, wer in den Nationalrat kommt. Nur die Parteien sind dort vertreten, die richtigen Volksvertreter werden im Rillen und werden nie vorgeschlagen...

Und ein drittes ist, und das haben die Frauen sehr recht, sich zu ärgern, denn es betrifft die Wahlleiter. Traurig genug, daß dies Wort: „Animmlich“ geprägt werden konnte, trauriger noch, daß es mandmal Wahrheit wird. Männer, die wie das Vieh getrieben werden...

Wenn diese Zeiten im Ausland erscheinen, sind die Wahlen schon vorüber. Aus entmenschten Gruben werden die bedrückten oder zerfetzten Plakate in den Straßen schimmern. So mögen wir denn, da viele es so wollen, uns noch freuen, daß wir diesmal nicht dabei gewesen sind...

Die bernischen Frauenvereine.

haben ihre Winterarbeit begonnen und freuen zumeist vor fertigen Arbeitsprogrammen. Der Frauenklimmrechtsverein führt seine Hausbürgerlichen Kurse immer noch ohne jegliche öffentliche Subvention zum vierten Mal durch...

So zu brechen und zu handeln hat gewiß nicht viel Sinn. Aber wirklich das Frauenstimrecht wünscht, das ist die Beteiligung der Frauen an allem, was den Staat angeht, am Schönen wie am Häßlichen, was das wünscht, der wird sich für diese Wahlen höchst interessiert und mit offenen Augen in das Getriebe hineinsehen.

Was ist es denn, das uns bei diesen Wahlen so häßlich dünkt? Da ist erstens die Unschönheit. Wir wissen genau, daß nicht alles stimmt, was die Plakate und Zeitungen sagen, wobei die Anschuldigungen, noch die Verprechungen; wir wissen, daß die gelobten Kandidaten...

Ferdi und Zedi, ein Entanten- und Bärensticht.

Ferdi und Zedi, ein Entanten- und Bärensticht ist ein Bärensticht im Grunde wüßig. Es ist ein Bärensticht, was Bärensticht, mit Bärensticht, Bärensticht, Bärensticht. Es ist ein Bärensticht, was Bärensticht, mit Bärensticht, Bärensticht, Bärensticht.

Apphorismen.

Es ist nicht schwer, mit den andern Menschen im Frieden zu leben. Es ist schwerer, mit sich selbst im Frieden zu leben. Es ist am schwersten, mit sich selbst in den andern im Frieden zu leben.

der Frände z'Wärn heiz jet grad w' drittel mol ufgeß - und bald drauf d'müßet sich wieder d'frändlich. So, z'Landläde! Und wüßte, was es so ist, wie mir halt eine deroch cha erzelte? Der Joseph Reinhardt us im Argau - oder us im Solothurnische? - isch's. Scho vor e mängele Jahr isch es mungeiz Büchel von ihm ufgeß (au bim Frände z'Wärn, wie das, wo jet vor is Ist); es het geißte: „Liebli ab em Land“. Und Waseli het's drin gha, wo Maiebluet und Liebli, wo der Mutter und vom Zuchsig- und Zuzigly, Liebli, wo em e d'wänge abgemelet het, daß me gemeint het, me gönne je s'jo jet me-nuf der Wält isch! - Und bi, „Walvogelstich“ göts ein nit will anderst. Het mer je nit all gän, im Reinhardt jhnt Wält: d'Wueter, wo fahst in jedem Wältigly so ufgeß und luffig vor is froh, der „Degeter“, das Bärensticht, wo im Spett „Interdisig Rige mit ture Schickly“ g'leert het und wo - „Wängele wüßig uf“ - „Degeter“ unnt uf der Zierne g'wüßig isch, wo es het, wenn me-nach-d'wältig het. Und g's e j'ehnerer Schickly isch „Dr Jädelit“, und e l'ichigster, a z'Ante Gubernant, wo mit ihm „Rachefemmer“ und ganz öhig Chröndli z'Wuech isch! No mängele Schöns het in dem Buch in die: „W'cht Elabretz, Doppis vom Schuech-macherleppli, Dr Erbverbreue und so witer. Und am Schluß het's die ganz j'öhni Seigige-Geschicht, wo de beide Wuete, wo d'Grosmueter huedet bi, d'Grosmueter, wo fahst am Stärke g'li isch und mit ihre letzte Chret' doch no-n'es Weichschickly d'ant' g'macht het!

Dr Frände z'Wärn heiz jet grad w' drittel mol ufgeß - und bald drauf d'müßet sich wieder d'frändlich. So, z'Landläde! Und wüßte, was es so ist, wie mir halt eine deroch cha erzelte? Der Joseph Reinhardt us im Argau - oder us im Solothurnische? - isch's. Scho vor e mängele Jahr isch es mungeiz Büchel von ihm ufgeß (au bim Frände z'Wärn, wie das, wo jet vor is Ist); es het geißte: „Liebli ab em Land“. Und Waseli het's drin gha, wo Maiebluet und Liebli, wo der Mutter und vom Zuchsig- und Zuzigly, Liebli, wo em e d'wänge abgemelet het, daß me gemeint het, me gönne je s'jo jet me-nuf der Wält isch! - Und bi, „Walvogelstich“ göts ein nit will anderst. Het mer je nit all gän, im Reinhardt jhnt Wält: d'Wueter, wo fahst in jedem Wältigly so ufgeß und luffig vor is froh, der „Degeter“, das Bärensticht, wo im Spett „Interdisig Rige mit ture Schickly“ g'leert het und wo - „Wängele wüßig uf“ - „Degeter“ unnt uf der Zierne g'wüßig isch, wo es het, wenn me-nach-d'wältig het. Und g's e j'ehnerer Schickly isch „Dr Jädelit“, und e l'ichigster, a z'Ante Gubernant, wo mit ihm „Rachefemmer“ und ganz öhig Chröndli z'Wuech isch! No mängele Schöns het in dem Buch in die: „W'cht Elabretz, Doppis vom Schuech-macherleppli, Dr Erbverbreue und so witer. Und am Schluß het's die ganz j'öhni Seigige-Geschicht, wo de beide Wuete, wo d'Grosmueter huedet bi, d'Grosmueter, wo fahst am Stärke g'li isch und mit ihre letzte Chret' doch no-n'es Weichschickly d'ant' g'macht het!

Was d'Zierne und d'Wältigly, d'Wältigly und d'Wältigly. Was d'Zierne und d'Wältigly, d'Wältigly und d'Wältigly. Was d'Zierne und d'Wältigly, d'Wältigly und d'Wältigly. Was d'Zierne und d'Wältigly, d'Wältigly und d'Wältigly.

Handwritten text, likely a letter or advertisement, mentioning "SWAN" and other names.

MENTOR

Vorhänge

Einrichtung vornehmer und bürgerlicher Villen, Wohnungen und einzelne Räume in geschmackvoller Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen. 32

Gediegene reiche Auswahl in Stoffen jeder Art empfiehlt

Vorhang-Spezialgeschäft Fanny Pos
Zürich
Bahnhofstrasse 69 (zur Trulle), 2. Etage, Lift.

Auswahlen nach auswärts.



Reichhaltige Auswahl in 83 b

Damen-, Herren- und Kinder-Schuhen

vom einfachsten Qualitätsschuh bis zum vollendeten Modestück

Schuhhaus Capitol
Bahnhofstrasse 73, Zürich, Bahnhofstrasse 78

Pianos

liefern vorteilhaft 43

F. Pappé Söhne, Bern
Nachfolger von F. Pappé-Ennensoer
Kramgasse 54. Telephone 1533.

Neues profitables Nahrungsmittel

für den gut bürgerlichen Haushalt
von Frau Dr. Schütz - Bern 1912

„Merkur“
Größtes schweizerisches Kaffee-Spezial-Geschäft

Vorzügliche Kaffee- u. Tee-Mischungen

hergestellt aus nur besten Qualität Nicht zu verwechseln mit den mit-derwärtigen Kaffee- u. Teesorten, die zu Schleuderpreisen auf den Markt geworfen werden 92

Frisch eingetroffen in sämtlichen

„MERKUR“-FILIALEN



Bei Blutarmut, Bleichsucht, allgemeiner Schwäche, für Rekonvaleszenten ist nichts besser als:

VIN-KATZ

IN ALLEN APOTHEKEN

ASPASIA
Schweizerfabrik
Regelmässige Kopfwäschechen gepulvert mit ASPASIA-Birkenwasser fördern am wirksamsten die Haarwuchs- und verhindern den Haarausfall.

Neppige Haare

Wer mit diesem Erfolg volle und schöne Haare haben will, werde zuerst einen ratenfalls Itali nicht zuzuzuge mein vorzügliches Haarmitel zu. Ganz natürlicher Charakter! Ganz ohne Nebenwirkungen! Man muss es gar nicht einreiben oder fetten. Preis pro Flasche für 1/2 Liter 300 Heller, mit einer Application über Haarwuchs und Verhinderung der Glatze pro Flasche 50 Heller.

Neu Roth, Luzern, Kapellgasse 6.
Zum Patentamt gem. Nr. 1049.

Wer kauft ein?

Die Frauen!

Die Frauen kaufen: Stoffe, Schuhe, Schirme, Stöcke, Weißzeug, Teppichklopfer, Möbel, Instrumente, Bücher, Papier, Lampen, Vorhänge, Geschirr, Schwaren, Konserven, Teppiche, Steppdecken, Stickerien, Seifen etc. etc., kurz, die Frauen kaufen alles!

Darum inseriert in der ersten und einzigen Zeitung der Frauen, im

Schweizer Frauenblatt

Inserieren im Schweizer Frauenblatt bringt Erfolg!

Möbel
2 neue, moderne
Schlafzimmer

hell-eichen imitiert, bei baldiger Abgabe, weiche, Wärmung der Stoffen, ganz billig mit Garantie.

Ed. de Tscharrer, Lavigny
Papeter - 9,30 und Möbelgeschäft.

Röchin

für zahlreiche Familien ein Sammelstück. Mit Empfehlungen und Begleitprüfungen für alle an Mütter. Ed. de Tscharrer, Lavigny (Vaud).

Eleg. Damen-Schuhe

S. SCHUHHAUS HOCH
LUDWIG BERN
Herbiggasse 13

Prachtvolles Piano
schwarz, wie neu (Schmid Piano) 1200 Fr.
Herr Stadelmann, Bürgen-ackerstrasse 88, Zürich 1.

Seit Urgroßmutter's Zeiten ist Stammfett

das beste Haarwuchsmittel. Fein parfümiert à Fr. 1.50 per Zopf verpackt vorwärts gegen Rücknahme. 8156

G. Zürcher, Werdemeyerstr. 11. 9388

Hossmann & Ropf
Bern
Waisenhausplatz 1

Best assortiertes
Spezialgeschäft
für Kleidergarnituren, Kleiderstatten, Mercerie, Handschuhe, Strümpfe, Seiden und Samme

Pelzwaren
Besticken von Kleiden
Hohlsämerei. 44

Versand nach auswärts.

Flavier

zu kaufen gesucht: Ein noch gut erhaltenes

(in Schwarz bevorzugt) 7909

Kaufinteressenten desill. Briefe, Weinberg, Maron.

Fräulein Müller, Modes.
Schönen 1853, Luzern, empfiehlt für für 8422

Herbst- und Winterbedarf in Filz, Samt und Zwilchen, sowie allen Modestücken angelegentlich, die Herbst- und Winterbekleidung, auch für Himmlerinnen von allen Gattungen.

Magenstücker
Warum noch krank?

Alle mit dem Magen leidendes Magen nicht auskommt, hilft das neu erdichtene Magenstücker. Preis Dr. med. D. Sphär, Zürich.

Bei **Grippe, Influenza** **Sirolin Roche**

Katarthen, Lungenleiden

Erhältlich in den Apotheken

Schweiz. Landesausstellung
in GENÈVE 1914
Grosser Ausstellungspreis
(Höchste Auszeichnung)

Seethaler

Confitüren
sind der Stolz des
Hauses und der
höchste Genuss des
Feinschmeckers.

Conservenfabrik
Seethal A.G. in
Seon, Aargau



69

Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften Ihres
Platzes überall ausdrücklich

Seethaler Confitüren und Conserven

um sicher zu sein, das Beste zu erhalten.



Das einzige bewährte Produkt für chemische Wäsche

Vor dem Kriege Während dem Kriege Und heute
tausendfach bewährt

Blusen aller Art, Stoffe, garnierte Kleider, Ballkleider aus den
zartesten Geweben, Vorhänge, Stickereien, alle Wollstoffe,
Decken, Polster, Teppiche etc., kurz, alles wird wieder wie
neu beim ausschliesslichen Gebrauche von

FRIMA

Die Anwendung von Frima ist so kinderleicht und einfach,
dass sogenannte öffentliche Probewaschen durchaus unnützlich sind

Warnung vor Nachahmungen. Verlangen Sie ausdrücklich „Frima“
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

2

Magazine zum wilden Mann Basel

Kleider-Stoffe
Mantel-Stoffe
Seiden-Stoffe
Samte

Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
Hüte — Zierkragen
Lingerie-Bonneterie

Man verlange Muster und Kataloge.

89



Geht per Lotost ein 15 bis
17-jähriges, freies

Mädchen
zur Aussuche in der Hausarbeit
und zum Ausnähen der Strümpfe.
Gute Behandlung zugesichert —
Eben nach Liefervermerk, Frau
G. Ober, 23 Ischerhall u.
Helmstädter Str., Grenzhof
(Telephon 210).

Geht per Lotost ein junges

Mädchen
zur Mithilfe in der Hausarbeit
wegen der feinen Strümpfe
zu reinigen. Offerten senden an
Frau G. Ober, 23 Ischerhall,
Luzern, Bernstr., 101

Suche freie, werbefreie

Zochler
nicht unter 20 Jahren, welche
eine einfache Küche und Haus-
arbeit verrichten kann. Zusätze
im Lohn einberechnet. Offerten
mit Lebenslauf senden an Frau
Hebiger, Bönliweg 10, Basel,
Kanton, rue Winterthor 3, Ge-1.

Geht ein anständige

Madmen
für Mädchen und Zimmerherren,
das sich im Baden ausbleiben
können. Baden r. 1000 m. so fa-
milien. Schwedisch. Frau Müller,
aus dem Waisenhaus, in Zürich.

Geht eine anständige

Berson
welche bürgerl. Kosten für n und
in der Spinnerei mitgeben
können. Gute Behandlung und
höherer Lohn zugesichert. Anmal-
den den Namen entgegen Frau
Christen, Restaurant Gesseler.

Das ist meine Schwägerin,
wenn ich nicht nach Basel
fährt, auch eine Tante,
die ebenfalls verheiratet!



HEISSWASSER
BETTFLÄSCHEN
AUS
GUMMI

WALTER NAEF
& Co

JOH. EMIL NAEF
Bahnhofstr. 57 Zürich
Schweiz



Bravo
Schuhglanz-mittel
Z. verlangen in allen
Schuh- und Spezial-
handlungen. 12
Allein-Fabrikant W. Suter, Gränichen

Vornehme Wohnräume

sowohl in modernem Charakter, wie auch
in jeder traditionellen Einrichtung erhalten
Sie nach eigenen oder gegebenen Entwürfen
in anerkannt bester Ausführung durch

20

Möbel-Fabrik HERZOG & HUMBEL, BADEN

Möbel-Werkstätten Pflüger & Co., Bern

Kramgasse 10 Kramgasse 10

Vertrauenshaus für gutbür-
gerliche neuzeitliche
Wohnungseinrichtungen

47

Küchen-Einrichtungen

Haushaltungsmöbel und Kochgeschirre aller Art
Komplette Ausstattungen



M. Steiger & Co. Bern
NACHF. VON RUTIGER-ZOLLER, MARKTGASSE 45, AMTHAUSG. 28

Stehende Betten

von Hand gefertigt, sehr fein
in jeder Größe und Farbe.
Neuüberziehen
in jeder Farbe, doppelt,
auf mäßigem Preis.
Verlangen Sie die Muster und
die Preisverzeichnisse.
Sofort erhältlich bei
Frau H. F. G. H. H. H.,
H. H. H. H. H. H.,
Sofort, Zürich etc.

Südenmädchen

Schöne Gelegenheit das Baden
zu erleichtern und gute Behand-
lung zu erhalten an St. Hans-
strasse 20, Basel.

74



Leinenweberei Bern A.-G., Bern

Bubenbergplatz 7 Bubenbergplatz 7

Beste Bezugsquelle, direkt ab Fabrik für
Leinen, Halbleinen u. Baum-
wolle zu Bett- u. Tischwäsche
Touilletten- und Küchentücher
Lieferung fert. Ausstattungen
Näherei- u. Stickereiateilers. Muster franko.

91

Schweizerische

UNFALL

Versicherungs A.-G.

WINTERTHUR

gewährt gegen mässige feste Prämien folgende Versicherungen:

Einzel-Unfall- Versicherungen jeder Art
Reise- Versicherungen jeder Art
Einbruch- Diebstahlversicherungen

Kollektiv- Versicherungen für Kaufm.,
und gewerbliche Betriebe,
privates Dienstpersonal, Schu-
len und so weiter
Haftpflicht- Versicherungen jeder Art für
alle Selbst- und Berufs-
leute, Sportbetriebe, Privat-
leute, Hausbesitzer etc.
Kautions- Versicherungen, als Ersatz
für Amt- u. Dienst-Kautionen

Ankunft und Prospekte durch:
die Direktion der Gesellschaft in Winterthur und die General-Agenturen.

61

Weber's Sprudelbad

Apparat ist die notwendige Vervollständigung Ihres Badezimmers.
Der Apparat kann in jede Badekammer gesetzt werden, wo er bewirkt,
dass Millionen von Luftbläschen zur Oberfläche steigen. Die Wirk-
kung auf den Badenden ist sehr angenehm, belebend und nerven-
stärkend. Bei allen Kreislaufstörungen, Herzfehlern, Stoffwech-
sel- und Nervenkrankheiten mit grossem Erfolg angewendet — Für geistige und
körperliche Ueberanstrengung eine Wohlthat. Von Ärzten warm empfohlen.
Kostenlos im Betrieb. Kostenloser Prospekt C vom Fabrikanten:
E. WEBER, Sprudel-Fabrik, Forchstr. 138, ZÜRICH 7, Tel. Hot 6217.

104

H. Hettinger, Zürich 1



Linoleumhaus - Ecke Talacker-St. Peterstrasse
und Fabriklager **Basel** Steinberg Nr. 19
beim Stadttheater.
der Bremer Linoleumwerke Delmenhorst
Fachtütiges Lagerpersonal zur Verfügung.

Tischlinlad in allen Farben, Vorlagen, Läufer, Wachstuche
Cocos-Matten und Cocos-Läufer

Detail - Neubesuchen
31 Gros

Das Schweizer Frauenblatt ist ein erstklassiges
Insertionsorgan.
Anserate haben den besten Erfolg



Hausfrauen verwendet



fixfertige Herokonserven

weisse Bohnen

weisse Bohnen mit Speck, Risotto

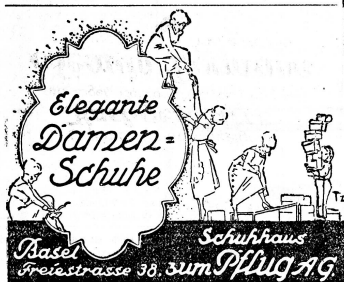
Linsen

Linsen mit Wurst

sie sind **gut, nahrhaft, ökonomisch**



Für die Elektrische Küche
Liefert besonders geeignete Hochgeschütze ab Lager oder nach Mass, das Spezialhaus **É. Séquin-Dormann** Zürich - Sonnenquai 16



Elegante Damen-Schuhe
Schuhhaus Basel Freiestrasse 38, zum Pflug AG. Grösser Versand nach der ganzen Schweiz.

E. Kolmehl-Stelger, Zürich
Bahnhofstrasse 61 „Z. Rheingold“ Telefon S. 4318
Juwelen :: Uhren Gold- und Silber-Waren
Haus ersten Ranges
Schweiz. Landesausstellung Bern 1914. Goldene Medaille



Feine Perl-Collars Brillanten Edelsteine-Fabrikation, Reparaturen. Moderner Silber- und Goldschmuck Handarbeiten Komplettreparaturen Besteckkasten

Armband-Uhren in-reicher Auswahl.



Lieblieh wie der Duft köstlicher orientalischer Blumen u. Pflanzen ist das Aroma der **PLANTOL SEIFE**. Lieblieh, vom zarten Reiz holder Jugendlichkeit umhaucht sind die Frauen, die Plantol zur täglichen Toilette verwenden.

SAVONNERIE PARFUMERIE **SUNLIGHT** OLIVEN



Unsern werten Kunden
die erfreuliche Mitteilung, dass schon jetzt die Abteilung für Mädchen (in No. 60 Bahnhofstrasse) mit allen Neuheiten für die kommende Weihnachtszeit ausgestattet ist. Der Vorrat von Puppen und dazu gehörigen Dingen insbesondere ist recht beträchtlich. Hier finden Sie wirklich schöne kleidbare Puppen mit beweglichen Gliedern und lieblichen Gesichtern, einfache und feinste, alle Grössen. Möchten Sie selbst ein Baby ankliden und die dazu nötigen Sachen sich aussuchen, dann können Sie geeignete Köpfe und Körper aus verschiedenen Stoffen haben, ebenso Perrücken, Strümpfe und Schuhe. Sie werden auch eine Menge Puppenbekleidungsachen, allerhand Wäsche, viele Kleidchen für jeden Geschmack und zu allen Preisen, Mäntel, Jacken, Hüte, Häubchen, Pelze und dann zahlreiche reizende Puppensüßelchen, wie Schmuck-Uhren, Toiletensachen, sogar Schirme für Regen und Sonnenschein, nicht zu vergessen die vielen artigen kleinen Schulutensilien.

In dem Puppenspital des Hauses werden fortwährend, selbst bis zugerichtete, kleine Patienten zur Kur angenommen, man sollte sie aber möglichst frühzeitig bringen, denn später können die Ärztinnen die Arbeit fast nicht mehr bewältigen. Auch Sie sollten die Besichtigung dieser erwähnten Herrlichkeiten nicht zu weit hinausschieben, denn jetzt können Sie alles mit Müsse und in Ruhe betrachten und ihre Wahl treffen.

Es empfiehlt sich auch ferner bestens Das Spezialhaus für Spielwaren **Franz Carl Weber A.G.** an der mittlern Bahnhofstrasse in Zürich.

Unser **Spezial-Teppichhaus**
weist so grosse Verkaufserlöse auf, wie kein anderes der Branche, wodurch unsere Warenlager quantitativ unerreichbar sind. Infolge unserer Bar-Einkäufe von den ersten Fabrikanten des Weltmarktes wirken wir Preisvorteile heraus, die unsern werten Abnehmern in erster Linie zuteil werden. Ein Besuch ohne Kaufzwang wird Sie zu unsern Abnehmern machen **Meyer-Müller & Co. A.G.** Zürich, Stampfenbachstr. 6 Bern, Bubenbergl. 10



Schälkur
nach Dr. med. Lehmann. 110 mit dieser Schälkur bewältigen Sie unangenehm, ohne Mitwissen Ihrer Umgebung die Oberhaut (Epidermis) mit allen in und auf ihr liegenden Unreinheiten und Unebenheiten wie Altan er, Pickel, grosse spröde Haut, Sommersprossen, rauhe Haut usw. Sofort, schon nach den ersten Tagen auffallende Feinverfeinerung. Nach beendeter Kur erscheint die rechte Haut in wanderröthlicher Feinheit u. Jugendfrische, wie man sie sonst nur bei Kindern antrifft. Die neue Haut ist elastischer und straffer als die frühere, weshalb diese Schälkur mit vorzüglichem Erfolg auch dort angewandt wird, wo es sich um welke Gesichtshaut und Altersspuren wie Falten und Runzeln handelt. Melie biologischer Reinheit u. Jugendfrische als das Ideal aller Schälkurmittel bezichnen. Preis Fr. 12.- Porto u. Verpackung 3 Cts. Vers. dicker, gegen Nachn. oder Marken. **HUG & CO. F. K. Schölerstrasse Zürich 13, Bahnhofstr. 31**

Feine Gold- und Silbersachen moderne Hammerarbeiten Juwelen **E. Stähli, Goldschmied St. Gallen** Marktgasse 7. 63



Planos Harmoniums Musikalien Konkurrenzlose Auswahl Grösste Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit d. Lagers **Hug & Co.** Zürich u. Basel.

Neue deutsche erfindung **Rheummaschinen** Stundlohn mit Schugaffen und veränderbarer Drehel, mit eigenem Zugfedergetriebe schon von Fr. 200 an, fönne electr. **Sehapparate** und electr. **Wärmelampen** Einfort, Elektrotrommel, 48b Emmishofen, Thurgau

ROAS Beste Schuh-Creme

PW Z
Wollwaren Strümpfe - Socken Unterkleider Woll- und Baumwollgarne **Hester-Wirz AG** Zürich 106 Rennweg 57 Zweierstr. 33.



Buchhaltung Einridlungen u. Vereinfachungen, Bilanzien, Rechnungen, Steuerfragen, Güter, Papiere, Zertifikate in Notariat. 1847

Stickereien und Wäsche
wie Damenhemden-Hosen (offen u. geschlossen) Unterteile, Kinderkleidchen-Häubchen-Lätzli, Serviettentäschchen, Damenkragen in Transparent-Tüll-Cambric, Deckeli, Handnaturrells und Schiffspitzen kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten direkt beim Fabrikanten. Ein Versuch wird Sie z. ständ. Kunden machen. Auswahleudungen werden prompt besorgt. **F. Thaler-Jordan, Broderie, St. Gallen-Obst.** 87

Wildegger Jodwasser
Natürliches Mineralwasser aus den Effinger Schichten der Juraformation - Hervorragende Erfolge bei: Arterienverkalkung, weichem Kropf, Lymphdrüsenanschwellungen Bronchial-Katarrh, Emphysem und Asthma Morgens nüchtern und Abends vor dem Schlafengehen je 100 bis 200 Gramm zu trinken während 3-6 Wochen; leicht verdaulich. - In allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen und bei der Verwaltung der Jodquelle Wildegger. - Brunnenschrift gratis. 6

Seiden-Grieder ZÜRICH
SPEZIALHAUS FÜR ERKLAUFGTE SEIDEN/TOFFE, JAMTE, BÄNDER, PITZEN, WOLL/TOFFE, DAMEN-KONFEKTION, TRUMPFWAREN, UNTERKLEIDER, MODE-ARTIKEL, MAJALON, HERREN-MODE-ARTIKEL. MUTER U. KATALOGE FRANCO

Dr. Krayenbühls **Nervenheilanstalt** „Friedheim“ Zihlschlacht (Thurgau). Eisenbahnstation Amriswil. **Nerven- und Gemütskrankhe.** - **Epilepsiebehandlungen.** (Alkohol, Morphinum, Kokain etc.) **Sorgfältige Pflege.** - Gegr. 1891. 2 Aerzte. Telefon No. 3. Chefarzt **Dr. Krayenbühl.** 65